

Eine ganze Woche haben wir verschiedene Städte in Deutschland mit der Botschaft von Jesus Christus besucht. In dieser Zeit wurden verschiedene Schriften an interessierte Menschen wie folgt verteilt:

- 70 Bibeln in verschiedenen Sprachen.**
- 143 NT Am Zelt. Auf Nachfrage.**
- 337 NT (Sackkarre) Jeder konnte sich selbst bedienen.**
- 158 Bücher. Interessierte haben diese Bücher erhalten.**
- 5.600 Traktate. Diese wurden an jeden weitergegeben.**



Zwei wichtige Punkte fehlen in der oben angegebenen Aufzählung:

- 1. Keiner von uns hat mitgezählt wie viele Lieder gesungen, Gedichte vorgetragen und Predigten gehalten wurden.**
- 2. Persönliche GESPRÄCHE welche in diesen Tagen geführt wurden, hat keiner von uns gezählt aber dem Herrn ist diese Statistik gut bekannt. Ein Bruder teilte mir mit, dass er elf Gespräche an einem Tag führte.**

Einige wenige Gespräche gebe ich weiter, welche bei den Straßeneinsätzen in Wiesbaden, Hannover, Schwerin, Rostock und an zwei Orten in Berlin geführt wurden. Bewusst nenne ich keine Städte in denen die Gespräche stattfanden.

Ein Mann kam auf mich zu und hat mir mitgeteilt, dass er ein guter Mensch sei und somit gegen Gott keine Fehler oder Sünden begehen konnte. Die Sünde besteht nicht darin, dass er ein guter oder schlechter Mensch ist, sondern weil er Jesus Christus nicht als seinen Retter ansieht. Daraufhin fragte ich ihn, ob er heiliger als Gott sei. Dass dem mit Sicherheit nicht so ist, war seine Antwort. Dann benötigten sie Jesus Christus um die Vergebung zu erhalten, teilte ich ihm mit. Seine Frage war ob er was tun könnte um die Vergebung zu erhalten. Sie müssen sich bekehren, teilte ich ihm mit. In kurzen Worten habe ich ihm erklärt, warum und wie er sich bekehren kann um ein neuer, wohlgefälliger Mensch nach Gottes Willen zu sein. Wo kann ich mich bekehren, fragte er mich. Wir können zur Seite gehen und sie können sich hier und jetzt im Gebet an Gott wenden. Er schämte sich auf offener Straße zu beten und deswegen fragte er mich nach der Adresse einer Gemeinde welche vor Ort ist.

Am anderen Ort sprach mich eine junge Frau an. Sie kenne Jesus und ist ein wiedergeborenes Kind Gottes. Sie hat einen Freund, welcher ein wiedergeborener und getaufter Christ ist. Ob sie getauft ist, habe ich behutsam nachgefragt. Nein, meinte sie und erklärte sofort auch warum. Wir leben bereits wie Eheleute nur verbergen wir das vor den anderen und dies bereitet mir ein großes Unbehagen. Wie soll ich mich jetzt richtig verhalten, fragte sie nach. Während sie mir dies erzählte, betete ich innerlich und bat den Herrn um die richtige Antwort. Nun riet ich ihr, dass sie darüber beten soll. Dann soll sie ihren Freund um eine offene und ehrliche Aussprache bitten und ihm mitteilen wie sie sich fühlt. Danach sollen sie gemeinsam zum Pastor gehen und ihn um ein klärendes Gespräch bitten. Sie bestätigte mir, dass sie so vorgehen möchte. Erleichtert bedankte sie sich für das Gespräch und verabschiedete sich von mir.

Ein Ehepaar kam auf mich zu und teilte mir mit, dass sie Moslems sind. Jeden Freitag beten sie zu Jesus Christus und glauben an ihn. Sie sind so froh, dass wir das tun und wünschen uns dafür alles Gute. Dieses Land braucht diese Botschaft. Nachdem sie das NT mitgenommen hatten, verabschiedeten sie sich von mir.

Ein anderer Mann gab offen zu, dass er ein Moslem ist und sich die ganze Predigt angehört hatte. Er war sichtlich über einige Aussagen in der Predigt verärgert und wollte sich mit mir darüber austauschen. Zunächst bot ich ihm an, dass wir in friedlicher Art und Weise miteinander kommunizieren sollten, nur dann bin ich bereit mit ihm das Gespräch zu führen. Er ging auf meinen Vorschlag ein und ich teilte ihm mit, dass ich mit ihm über Jesus Christus sprechen möchte, weil er für mich Retter, Heiland und Gott ist. Er brauste kurz auf. Ich erinnerte ihn an unsere Gesprächsregel. Er gab zu, dass er etwas betroffen ist und daran nicht schuld ist, dass er als Moslem geboren wurde. Aber Jesus Christus ist für jeden da und bietet jedem das Heil. Er wollte darüber nachdenken und verabschiedete sich nach einer freundschaftlichen Umarmung von mir.

Eine Frau kam auf mich zu und meinte, dass sie zum Judentum konvertierte und deswegen sei sie jetzt fast eine Heilige. Das ist gut habe ich ihr gesagt, denn ich bin nach der Mutter auch jüdischer Abstammung. Überrascht über meine Antwort begann sie mit mir ein Gespräch. Ich versuchte unser Gespräch Christus-zentriert zu führen. Dass Jesus wichtig ist, möchte sie mir nicht absprechen aber ich sollte zugeben, dass er nichts für die Juden getan hat. Dem konnte ich nicht zustimmen und teilte ihr mit, wieviel Jesus gerade für die Juden getan hat und dass er gerade bitterlich über Jerusalem weinte, weil sie ihn abgelehnt haben. Sie wirkte überrascht und meinte, dass sie sich vorstellen kann an Jesus zu glauben nur an die Ewigkeit kann sie als begrenzter Mensch nicht glauben. Ich fragte sie, ob sie die Ewigkeit mit Unendlichkeit vergleichen kann. Sehr wohl, war ihre Antwort. Dann schauen sie doch nach Oben. Da sehen sie die Unendlichkeit welche kein Mensch erklären kann, aber sie existiert. Sie bedankte sich herzlich für das Gespräch und meinte, dass es ihr sehr geholfen hat.

Lieber Leser, das sind nur einige wenige Gespräche, die geführt wurden. Die Gespräche dauerten viel länger aber ich habe sie stark komprimiert und nur das Wichtigste davon beschrieben. Bitte betet für diese und viele anderen Menschen welche mit mir aber auch anderen aus unserem Team geführt wurden. Der Einsatz war sehr herausfordernd aber auch überaus wichtig und segensreich. Dem Herrn sei Lob und Dank dafür.

